

Brücke sein:

- Die Eltern in ihrer Lebenswelt verstehen und Eigeninitiativen stärken
- Respekt vor den Erfahrungen der Familien
- Wille und Ziele der Eltern aktivieren
- WiederverBINDUNG von Eltern und Kindern
- Die Familien zu individuellen Lösungswegen ermutigen und begleiten
- Information und Beratung zu Entwicklung und Förderung des Kindes
- Hilfe bei der Integration in verschiedene Versorgungssysteme
- Sicherung der materiellen Lebensgrundlage
- Begleitung zu Gesprächen in Bildungseinrichtungen
- Beratung zu asyl- und aufenthaltsrechtlichen Fragen, Leistungen und Kontaktstellen
- Begleitung zu Arztterminen und Unterstützung bei der Installation medizinisch und therapeutisch notwendiger Hilfen für das Kind
- Vermittlung von Kontakten zu Selbsthilfegruppen
- Integration in den Sozialraum, Nutzung zielgruppenspezifischer Netzwerkkontakte
- Vermittlung zwischen der Kultur der Eltern und der (Sprach-)Kultur von Fachkräften



Wir bieten:

Frühe Hilfen für Familien mit Fluchthintergrund

Ihre Ansprechpartnerin:

Lisa Beckmann

Fachbereichsleitung Frühe Hilfen und Familienförderung

Mobil: 0176 34 61 28 03

E-Mail: lisa.beckmann@starke-bruecken.de

Hilfen zur Erziehung für Familien mit Fluchthintergrund

Ihre Ansprechpartnerin:

Kristin Kunkel

Fachbereichsleitung Hilfen zur Erziehung

Mobil: 0157 56 62 72 61

E-Mail: kristin.kunkel@starke-bruecken.de



STA.F.F. - Starke Brücken für Familien GmbH

Freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe

Rummelsburger Str. 13, 10315 Berlin

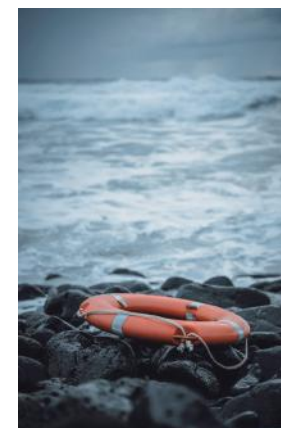
fon: 030 6807 8400 - fax: 030 6807 8399

info@starke-bruecken.de - www.starke-bruecken.de

Arbeitskonzept -
Informationen für Fachkräfte



Hilfen für Familien mit Fluchthintergrund



Lebenswelten von Familien mit Fluchthintergrund:

Was bedeutet Fremdheit für die Familien?

- große Anpassungsleistung
- fremde Sprache, kommunikative Regeln und gesellschaftliche Normen
- andere Erziehungsvorstellungen und Rollenbilder
- Für die Eltern ungewohnte gesellschaftliche Anforderungen
- früheres familiäres Unterstützungssystem fehlt
- Erleben von Vorurteilen und Diskriminierung
- unbekanntes Gesundheits-, Sozial- und Bildungssystem
- geringere Bildungs- und Entwicklungschancen



Was bedeutet Flucht für die Familien?

- das vertraute Leben verlieren
- Erfahrung von Gewalt, Missbrauch, Folter und Unterdrückung, Ohnmacht und Lebensbedrohung
- gesundheitliche Grenzerfahrungen
- Verlust oder Trennung von Kindern und anderen Familienangehörigen
- Aufwachsen der Kinder in Angst und Mangelversorgung
- chronischer traumatischer Stress

Herausforderungen im Hilfeprozess:



Aus Sicht der Familien

- Sprachbarrieren, Kulturfremdheit, Machtgefälle
- chronischer (traumatischer) Stress und Posttraumatische Belastungsstörung
- Angst vor Abschiebung, Existenzängsten
- dadurch seelische Erschöpfung, Resignation
- gravierende bürokratische Barrieren
- Überforderung mit komplexen Gesundheits- und Sozialsystemen, hohes Misstrauen
- langes Verweilen in teils sehr desolaten, nicht kindgerechte Wohnverhältnisse
- erschwelter Zugang zum System (früh-)kindlicher Bildung und Förderung

Aus Sicht der Fachkräfte

- demokratische Gesprächstechniken und westlich geprägte Beratungsstrategien greifen oft nicht
- Angst der Eltern vor Gesichtsverlust: Probleme werden nicht offen ausgesprochen
- Zeitaufwand und Umwege in der Kommunikation aufgrund von Sprachmittlung
- hoher und langwieriger administrativer Aufwand
- fehlende passgenaue Anlaufstellen und Hilfen
- gehemmte Erziehungskompetenzen
- fluchtbedingte Entwicklungsdefizite der Kinder, Bindungstraumatisierung

Wie wir arbeiten:

Was bedeutet für uns kultursensibles Arbeiten?

- Achtung vielfältiger Welt- und Menschenbilder
- von der Lebenswelt des Anderen aus denken und handeln, kulturelle Tabus berücksichtigen
- kritisches Bewusstsein über Machtunterschiede
- unausgesprochene Themen in den Familien sensibel wahrnehmen und hilfreich reagieren
- Arbeit mit unterschiedlichen Erziehungsnormen
- Aufklärung zur elterlichen Sorge; Kulturtransfer
- Modelllernen und Sensibilität für non-verbale Kommunikation
- mit den Stärken der Familie arbeiten

Was bedeutet für uns traumasensibles Arbeiten?

- Vermeidung von Retraumatisierung
- Stressreduktion und Stabilisierung
- dosierte Leistungsanforderung
- intensive Vertrauensarbeit
- Empathie und reflektierte, professionelle Distanz
- Aktivierung von Ressourcen
- Stärkung von Selbstwirksamkeit, von Alltagsfähigkeiten und Elternkompetenzen

